

Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten (bitte alle Angaben eintragen!)

Fakultät/Fach:	Informatik
Fachsemester:	8
Gastland:	Japan
Gasthochschule/-institution:	University of Tsukuba
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Studium
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	SoSe 2023/ WiSe 23/24
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	11 Monate
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburgglobal, Zentralaustausch):	Zentralaustausch/Hamburgglobal
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	Mai 2022

Vorbereitung und Anreise

Ich habe mich im Mai 2022 für den Zentralaustausch beworben. Die nötigen Dokumente und zugehörige Informationen (Bewerbungsfrist etc.) sind über die Seiten des Zentralaustausches sowie durch diverse Infoveranstaltungen übersichtlich einzusehen. Meiner Erfahrung nach am wichtigsten war es, sich rechtzeitig um die Fachgutachten zu kümmern, da diese je nach Lehrperson länger brauchen können. Kümmert man sich schon Wochen vor Fristende darum ist es eine sehr viel stressfreiere Erfahrung. Zusätzlich ist es sinnvoll, sich frühzeitig um den Nachweis der Sprachkenntnisse zu kümmern. Ich hatte den TOEFL-Test gemacht, welcher preislich etwas höher ausfällt. Auch das Learning Agreement holt man sich idealerweise schon etwas früher, da dies je nach Studienbüro kürzer oder länger dauern könnte. In meinem Fall hatte ich immer sehr schnell Antworten bekommen.

Nach der Bewerbung wartet man erstmal ein paar Monate, bis man die Rückmeldung der UHH erhält. Falls man angenommen wird, folgt dann die Bewerbung an der Partner-Uni selbst. Dies lief relativ problemlos ab, da das Zentralaustausch-Team einem immer Bescheid gegeben hat, welche Schritte man bis wann fertigstellen muss.

Ich kann allen Bewerbern des Zentralaustausches empfehlen, sich für das Hamburgglobal-Stipendium zu bewerben. Auf der Website kann man die entsprechend relevanten Bewerbungszeiträume einsehen. Für die Bewerbung kann man fast alle für den Zentralaustausch benutzten Bewerbungsunterlagen wiederverwenden, daher ist dies ein sehr schneller Prozess, der sich natürlich sehr lohnt, wenn man angenommen wird. In meinem Fall wurde ich für das erste meiner zwei Semester nicht angenommen, für das zweite allerdings schon, also auch wenn man in der Vergangenheit bereits abgelehnt wurde kann sich eine Bewerbung immer noch lohnen.

Ich war leicht besorgt, da die Annahme-Unterlagen der University of Tsukuba recht lange gebraucht hatten, bis sie bei mir ankamen. Daher konnte ich mich auch erst relativ spät um mein Visum sowie Flugtickets kümmern. Glücklicherweise gabe es beim Visum letztendlich keine weiteren Probleme. Hierfür bin ich zu Japanischen Botschaft Hamburg gegangen, und konnte darauf folgend wenige Tage später mein Visum abholen.

Nachdem Flugticket und Visum erfolgreich erhalten waren musste ich zuhause keine riesigen Vorbereitungen mehr tätigen. Zu dem Zeitpunkt (Anfang 2023) gab es noch ein paar extra Schritte beim Einreisen bzgl. Covid, dies sollte nun aber nicht mehr der Fall sein. Die Immigration ging auch relativ schnell und einfach, beim Immigrationsschalter habe ich mir auch direkt die Erlaubnis eingeholt, einen Teilzeitjob zu haben, wobei ich diese im folgenden Jahr nicht genutzt habe.

Was erst ein wenig unklar war, war inwiefern man früher als Studienbeginn einreisen darf. Die University of Tsukuba hatte stark empfohlen, erst direkt zum Studienbeginn/Am Tag des Einziehens im Land zu erscheinen. Ich war allerdings schon eine Woche früher in Japan, welche ich in einem Hotel in Tokyo verbracht hatte. Dies war auch weiter kein Problem, und hat mir die Chance gegeben mich schon ein wenig an das Land und die Kultur zu gewöhnen und ein bisschen was zu erleben.

Am dem geplanten Tag des Einzugs im Wohnheim bin ich dann von meinem Hotel in Tokyo aus mit dem Tsukuba Express + Bus in Tsukuba dann bis zum Ichinoya-Wohnheim gefahren, wo die mir zugewiesene Tutorin gewartet hat. Meine Tutorin hat mir folgend in der Anfangszeit des Studiums mit sehr vielen organisatorischen Dingen geholfen, weswegen der Studienstart sehr leicht fiel.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Die Kosten eines Aufenthalts an der University of Tsukuba können je nach eigenem Lebensstil variieren. Glücklicherweise werden von der University of Tsukuba Wohnheimplätze angeboten, welche relativ günstig sind. Auswärts essen ist in Japan meiner Erfahrung nach mit Abstand günstiger als in Hamburg. Für weniger als 1000 Yen bekommt man an sehr vielen Orten eine gute Mahlzeit. Bei Lebensmitteln ist es schwerer zu sagen, wie sich diese preislich mit Deutschland vergleichen. Einige sind definitiv günstiger, aber vor allem frisches Obst und auch teilweise Gemüse sind doch ziemlich teuer. Ich hatte auch den Vorteil, dass der Yen während meines Aufenthalts (und aktuell weiterhin) im Vergleich zum Euro sehr schwach ist – heißt der Wechselkurs ist für uns sehr vorteilhaft, wodurch für mich vieles „günstiger“ war.

Als Austauschstudent hat man auch die Möglichkeit, einen Teilzeitjob zu haben – wobei man dafür bei der Einreise oder später meines Wissens nach beim Immigrationbüro die „Erlaubnis“ für einholen muss. Ich hatte diese Option letztendlich nicht in Anspruch genommen, da ich durch den Wechselkurs und recht geringen Mindestlohn in Japan für das gleiche Geld, was ich in Deutschland vorher machte, viel mehr hätte arbeiten müssen.

Ich war zwei Semester lang an der University of Tsukuba, und hatte mich für beide Semester für das Hamburgglobal-Stipendium der UHH beworben. Im zweiten Semester wurde ich dann auch angenommen, hierbei erhielt ich für 5 Monate des WiSe jeweils 550€ (also insgesamt 2750€). Im Voraus des Auslandsjahres hatte ich vieles angespart, was einen Großteil meiner Finanzierung ausgemacht hat.

Unterbringung und Verpflegung

Ich kann es sehr empfehlen, das Wohnheimangebot der Universität wahrzunehmen. Ich hatte den größten der vier vorhandenen Zimmertypen gewählt, und war sehr zufrieden damit. Man hat ziemlich viel Platz sowie ein eigenes Badezimmer und kleinen Küchenbereich. Wenn es die finanziellen Mittel erlauben würde ich zumindest empfehlen, eines der Zimmer mit eigenem Bad zu nehmen.

Es ist sehr angenehm, über einen eigenen Küchenbereich zu verfügen, auch wenn dieser mit nur einer Herdplatte ein wenig kleiner ausfällt. Es ist empfehlenswert, aus einem der Gebrauchtwarenläden oder von Studenten, die die Stadt verlassen ein paar Küchengeräte und -utensilien zu besorgen (Reiskocher, Mikrowelle und Wasserkocher können einen schon sehr weit bringen!)

Man kommt hierbei in dem Ichinoya-Wohnheim der Universität unter, welches per Fahrrad etwa 5-15 min von den meisten Räumlichkeiten der Universität entfernt ist. Der einzige Nachteil des Wohnheims ist die Entfernung zum Bahnhof, welcher leicht per Bus erreichbar ist, es allerdings ungünstig sein kann wenn man später Abends aus Tokyo zurückkehrt und kein Bus mehr fährt.

Gasthochschule/ Gastinstitution

Die University of Tsukuba ist wahrscheinlich das, was die Stadt ausmacht. Obwohl die Stadt weit von der größten Stadt Japans ist, ist die Universität in ganz Japan bekannt. Selbst im südwestlichen Fukuoka zeigten sich Japaner, mit denen ich ins Gespräch kam, beeindruckt davon, dass ich an dieser Uni studierte.

Sehr zufrieden war ich mit den Lehrpersonen der Japanisch-Sprachkurse, welche sehr unterschiedliche Persönlichkeiten waren, aber sehr nett und lehrreich auftraten. Die Qualität der englischsprachigen Kurse kann durchaus variieren, und fast alle Kurse die ich besucht hatte waren von der Schwierigkeit her recht weit unter dem, was ich an der UHH gewohnt war. Dies kann aber natürlich auch zumindest zum Teil daran liegen, dass ich hier weniger Informatik-Kurse belegt habe bzw. selbst diese eher Grundlagenkurse waren.

Zusätzlich waren alle Anlaufstellen der Uni immer sehr hilfbereit und freundlich, und haben schnell auf Fragen geantwortet. Dies hat dazu beigetragen, dass ich mich an der Uni sehr wohlgeföhlt habe.

Ablauf des Studiums (z.B. Kurswahl, Anforderungen)/ Praktikums/ Forschungsaufenthalts etc.

Bei der Kurswahl wurde mir detailliert vorgegeben, wie diese vorangeht und was ich einzuhalten habe. Das Problem daran war nur, dass es selbst mit Erklärung ein wenig verwirrend war, da es über zwei verschiedene Kursportale ablief. Zusätzlich wird das Semester in drei Teile (ABC) eingeteilt, über welche Kurse belegt werden. Leicht verwirrend war hierbei die Anzahl an Einheiten die man pro Woche belegen musste, welche bei 8 lag (was nicht besonders schwer zu erreichen ist), allerdings war es unklar formuliert, ob dies in jedem der Teile (A, B und C) erfüllt werden musste. Letzendlich schien es kein Problem zu sein dies nicht in allen Teilen zu erfüllen, solange man dies in den früheren Teilen tut, im Zweifel aber am besten nachfragen. Es kam auch ein und zwei Mal bei mir vor, dass eine Kurs online als

englischsprachig angegeben war, tatsächlich aber auf Japanisch unterrichtet wurde. Aber diese kleineren Probleme lagen eigentlich nur am Semesterstart vor, und da ich von den zuständigen Anlaufstellen der Uni eigentlich immer schnelle Antworten bekommen hatte, hatte ich letztendlich eigentlich auch nicht wirklich groß Probleme.

Die Universität hat ein meiner Ansicht nach sehr gutes Angebot von Japanisch-Sprachkursen für Austauschstudierende, mit Kursen für viele Bereiche der Sprache (Grammatik, Lesen/Schreiben, Kanji etc.) sowie 7-8 Sprachlevel.

Was zu beachten ist, ist dass die Auswahl englischsprachiger Kurse sehr zwischen Studiengängen variieren kann. Für mich als Informatik-Student gab es nicht allzu viele englischsprachige Kurse für Bachelor-Studenten, welche nicht nur sehr grundlegende Kurse waren. Es gab ein besseres Angebot an Master-Kursen auf Englisch, welche auch eher analog zu einigen Bachelor Kursen der UHH waren, allerdings konnte ich diese leider nicht mit Credit-Erwerb besuchen. Allerdings hatte ich im Voraus sowieso meinen freien Wahlbereich frei gelassen, um möglichst viele Credits aus den anderen Kursen die ich in Tsukuba besucht habe anrechnen zu können.

Studienleistungen können anerkannt werden, insofern man Kurse belegt, welche mehr oder weniger analog zu Kursen an der UHH sind. Dies sollte man nach Möglichkeit vorher mit dem Studienbüro abklären.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Da die Mindestanforderungen für die Anzahl der Kurse, die man belegen muss, nicht allzu hoch ist, kann man recht frei selber entscheiden, wie viel Zeit man für die Uni aufbringen möchte, und wie viel Freizeit man haben möchte.

Das Angebot an außerschulischen Aktivitäten in Form von Clubs bzw. Circles ist sehr beeindruckend. Diese werden von Studenten ausgeführt. Es gibt eine große Vielfalt an Clubs, sowohl Sportclubs als auch kulturelle Clubs. Teilweise gibt es auch Circles die von außerhalb eher wie Hobbygruppen wirken, zum Beispiel hatte ich online gesehen, dass es sogar Circles für bestimmte Videospiele gibt. Sportclubs gibt es für so ziemlich alle Sportarten die man sich vorstellen kann, über Fußball und Tennis bis hin zu Kendo. Hierbei sollte man sich bewusst sein, dass verschiedene Clubs sich unterschiedlich ernst nehmen. Manche Clubs sind eher für den Spaß der Sache da, manche hingegen nehmen den Sport sehr Ernst, mit mehreren Treffen pro Woche und Teilnahmen an Wettbewerben.

Als Austauschstudent ist es bei manchen Clubs sehr leicht reinzukommen, wenn allerdings wenig bis keine Japanisch-Kenntnisse vorliegen, dann wird das bei einigen Clubs eher schwer werden.

Es gibt auch Clubs, welche sich spezifisch an Studierende aus dem Ausland sowie Japanische Studenten, die mit diesen in sprachlichen und kulturellen Austausch treten möchten, richten. Selbst wenn man kein riesiges Interesse an Club-Aktivitäten hat, würde ich empfehlen, zumindest am Anfang bei den Treffen dieser Clubs (Casa und Omoichi, treffen sich jeweils wöchentlich) vorbeizuschauen, da man hier sehr gut andere Leute kennenlernen kann.

Ich würde jedem, der in Tsukuba studiert, empfehlen ein Fahrrad zu kaufen oder auszuleihen. Hiermit kommt man sehr gut durch die Stadt, und kann alles erreichen. Es fahren zwar auch Busse, da die Stadt aber nicht so riesig ist bot sich das Fahrrad meiner Meinung nach meist

besser an. Wenn man ein Fahrrad bei CycleChic ausleiht (wird von der Universität auch empfohlen) hat man den Vorteil, dass Reparaturen auch relativ günstig sind.

Außerhalb der Universität ist Tsukuba zwar nicht riesig, aber es gibt trotzdem ein paar Dinge hier zu tun. Es gibt ein paar ziemlich gute Restaurants, Izakayas und Filialen von Kettenrestaurants (Matsuya kann ich Preis-Leistungs-technisch immer empfehlen). Bars gibt es auch ein paar, wobei ich Abends am Wochenende gerne mit Freunden zum Karaoke gegangen bin, welches ziemlich günstig ist. Auch gibt es ein Laden namens Cybex, in welchem es Möglichkeiten für Billiard, Dart, Tischtennis und Karaoke gibt.

Etwa 25 Minuten mit dem Fahrrad entfernt ist die AEON Mall, die viele Einkaufsmöglichkeiten anbietet. Supermärkte gibt es auch mehrere, die von dem Wohnheim aus gut erreichbar sind. Der 100-Yen-Laden Daiso ist ebenfalls ziemlich nah am Wohnheim dran (zusätzlich auch an der Station und in der Mall), hier erhält man sehr viele Dinge die für den Alltag nützlich sind.

Wenn man ein bisschen mehr erleben möchte, dann liegt es nahe Tokyo zu besuchen. Vor allem am Wochenende habe ich dies häufiger getan, da es vom Bahnhof aus per Tsukuba Express weniger als eine Stunde nach Tokyo dauert. Tokyo ist ehrlich gesagt schwer in wenige Worte zu fassen – egal an was man interessiert ist, die Chance ist hoch, dass man es hier finden kann. Shopping, Kultur, Entertainment, Gastronomie, so ziemlich alles gibt es hier im ganz großen Maße.

Zusammenfassung

Insgesamt bin ich sehr froh, dass ich mich für den Zentralaustausch beworben und für die University of Tsukuba entschieden habe. Es war eine sehr spaßige, interessant und prägende Zeit – Ich habe viele neue Menschen kennengelernt, Erfahrungen gemacht und Dinge gelernt. Ich hatte die Möglichkeit, meine Sprachkenntnisse – sowohl Japanisch als auch Englisch – zu verbessern, und hatte außerdem die Chance mich mit sehr vielen Menschen aus verschiedensten Ländern auszutauschen. Zusätzlich habe ich viel darüber gelernt, was das Leben in Japan sowie die Japanische Kultur ausmacht. Auch fand ich es sehr schön die Erfahrung zu machen, abseits der berühmten Riesenstädte ein Leben in einer kleineren Stadt Japans zu führen. Ich kann es absolut weiterempfehlen, einen Auslandsaufenthalt an der University of Tsukuba zu bestreiten.

Fotos/ weitere Anhänge (Fotos bitte beschriften)